



Lehrstuhl mit Strahlkraft: AB Sportpsychologie feiert Jubiläum

Am 10. Oktober feierte der Arbeitsbereich Sportpsychologie am Institut für Sportwissenschaft sein 50-jähriges Bestehen. Über 100 nationale und internationale Gäste kamen nach Münster - von der Universität, aus der Sportpsychologie, Vertretungen der Stadt Münster, der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Doch es war nicht nur die Feier eines runden Jubiläums, sondern das Nachzeichnen einer Erfolgsgeschichte. Geleitet wurde der AB Sportpsychologie von 1974 bis 1997 von Prof. Dr. Willi

Essing und seit 1998 von Prof. Dr. Bernd Strauß.

kompletter Artikel unten



Modell mit Vorbildcharakter für die duale Karriere

Der Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Arbeitsbereichs Sportpsychologie war begleitet von einem wissenschaftlichen Symposium, das einen Überblick der Entwicklung in der Münsteraner Sportpsychologie des vergangenen halben Jahrhunderts gab. Deren zentrales Ziel war es auch immer, einen Transfer zu den Partner*innen in der Sportpraxis herzustellen. Festrednerin Dr. Rebecca Rienhoff hob in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Münsteraner Modells im Kontext für die Vereinbarkeit von Leistungssport und Berufsbildung hervor.

kompletter Artikel unten

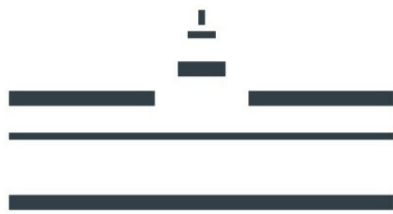
Luka Herden plant Doktorarbeit und Olympia 2028 parallel

Weitspringer Luka Herden studiert Humanmedizin an der Uni Münster und ist Spitzensportler der Leichtathletik auf internationalem



Niveau. Bei der Europameisterschaft in Rom im Juni wurde er nach zwei Acht-Meter-Sprüngen Achter. Der 24-Jährige trainiert in Mannheim bei Bundestrainer Ulli Knapp in der Gruppe mit Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin Malaika Mihambo. Auch wenn der Fokus jetzt erst mal auf dem Sport liegt, verfolgt er weiterhin sein Studium in Münster und schreibt an seiner Doktorarbeit. Im Interview mit der Sporthilfe gibt er Einblicke, wie Spitzensport und Studium parallel funktionieren.

Kompletter Artikel unten



**Universität
Münster**



Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Uni Münster feiert 50-jähriges Jubiläum

Lehrstuhl mit Strahlkraft

Am 10. Oktober feierte der Arbeitsbereich Sportpsychologie am Institut für Sportwissenschaft sein 50-jähriges Bestehen. Über 100 nationale und internationale Gäste kamen nach Münster - von der Universität, aus der Sportpsychologie, Vertretungen der Stadt Münster, der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Doch es war nicht nur die Feier



eines runden Jubiläums, sondern das Nachzeichnen einer Erfolgsgeschichte.

„In den vergangenen fünf Jahrzehnten hat sich der Arbeitsbereich Sportpsychologie an der Universität Münster nicht nur zu einem festen Bestandteil der universitären Forschung und Lehre entwickelt, sondern auch weit über die Mauern unserer Hochschule hinaus Strahlkraft gewonnen“, lobte Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Uni Münster.

Weiter sagte Prof. Wessels: „Heute zählt der Münsteraner Standort zu einem der größten und publikationsstärksten Lehrstühle in der Sportpsychologie in Deutschland.“ Prof. Dr. Heiko Wagner, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft, hob sogar die internationale Bedeutung hervor: „Der Arbeitsbereich Sportpsychologie hat sich in diesem halben Jahrhundert zu einem weltweit anerkannten Forschungsinstitut entwickelt.“

Als die Sportpsychologie an der Universität Münster im Oktober 1974 ihren Anfang nahm, da bestand sie lediglich aus dem Arbeitsbereichsleiter, einem Sekretariat sowie einem weiteren hauptamtlichen Wissenschaftler und studentischen Hilfskräften. 50 Jahre später sind aus den Anfängen 22 Promotionen und fünf Habilitationen in der Sportpsychologie hervorgegangen. Sieben Mitglieder des Arbeitsbereichs haben seitdem eine Professur erhalten.

Prof. Dr. Willi Essing, seines Zeichens erster Professor für Sportpsychologie an der Uni Münster, stellte die Weichen für die Entwicklung zu einem bundesweit, herausragenden Forschungsstandort in den 70er und 80er Jahren. „Als Willi Essing 1974 damit beauftragt wurde, die Sportpsychologie in Münster aufzubauen, steckte diese bundesweit noch in den Kinderschuhen“, berichtet Prof. Dr. Bernd Strauß, der den Arbeitsbereich seit 1998 leitet.

Denn 1974 war die Sportpsychologie als wissenschaftliche Disziplin in der damaligen Bundesrepublik erst fünf Jahre alt. Ihren Ursprung hatte sie Münster genommen. Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp), größte Fachgesellschaft für Sportpsychologie, wurde am 8. Oktober 1969 in Münster von Leibeserziehern und Psychologen gegründet, darunter Willi Essing, der fünf Jahre später die Münsteraner Professur antrat. 24 Jahre später übergab er die Leitung des Arbeitsbereichs Sportpsychologie an Bernd Strauß.

Mit dem personellen Umbruch in 1998 begann auch strategisch eine Neuausrichtung. Unter Prof. Dr. Bernd Strauß wurde verstärkt auf die Besetzung durch Qualifikationsstellen (wie Doktorand*innen) gesetzt. „Das veränderte die Identität des Instituts und auch der



Sportpsychologie, denn diese Stellen haben einen hohen Forschungsanteil“, erklärt Strauß.

Als einen der größten Erfolge bezeichnet er die Zusammenarbeit mit internationalen und auch interdisziplinären Arbeitsgruppen. Das Graduiertenkolleg sei beispielhaft: „Viele Promotionen und ein reger Forschungsaustausch zwischen den Disziplinen sind daraus entstanden.“

Auch außerhalb der Universität waren Mitglieder des Arbeitsbereichs Sportpsychologie in verschiedenen Funktionen aktiv, zum Beispiel im Präsidium der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) und Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Bernd Strauß war von 2003 bis 2009 Präsident der dvs, von 2013 bis 2021 Präsident der asp und davor jeweils viele Jahre Vizepräsident. Willi Essing erhielt für seine herausragenden Verdienste um den Aufbau der Sportpsychologie und der asp 2019 die Goldene Ehrennadel der asp.

Nachdem die dvs 2012 Bernd Strauß die Goldene Ehrennadel verliehen hatte, machten sie ihn 2019 zum Ehrenmitglied. 2023 erhielt er die Hermann-Rieder-Nadel (ehemals Goldene Ehrennadel) der asp.

Der Dank für die Leistungen des Arbeitsbereiches Sportpsychologie gilt aber nicht nur den eigenen Mitarbeitenden, sondern auch dem Umfeld. „Diese Tradition und diese Entwicklung über fünf Jahrzehnte ist nur möglich geworden, weil die Universität Münster und ihre Rektorate die Sportpsychologie über die vielen Jahrzehnte immer unterstützt und seinen Ausbau sehr gefördert hat“, sagt Prof. Dr. Bernd Strauß.

[Die Broschüre zum Symposium ist hier zu finden.](#)

Bildunterschriften (von oben):

Über das 50-jährige Jubiläum des Arbeitsbereichs Sportpsychologie an der Uni Münster freuen sich (von links): Dr. Barbara Halberschmidt, Prof. Dr. Willi Essing, Prof. Dr. Bernd Strauß und Prof. Dr. Franziska Lautenbach. Foto: Uni Münster/Peter Leßmann

Die Feierstunde wurde von einem wissenschaftlichen Symposium der Sportpsychologen aus ganz Deutschland begleitet. Foto: Uni Münster/Peter Leßmann

Dr. Rebecca Rienhoff betont den guten Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis

Modell mit Vorbildcharakter für die duale Karriere

Der Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Arbeitsbereichs Sportpsychologie war begleitet von einem wissenschaftlichen Symposium, das einen Überblick der

Entwicklung in der Münsteraner Sportpsychologie des vergangenen halben Jahrhunderts gab. Deren zentrales Ziel war es auch immer, einen Transfer zu den Partnern in der Sportpraxis herzustellen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse werden in die Sportpraxis getragen. Und umgekehrt macht die Sportpsychologie die Bedürfnisse der Sportpraxis stets zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.

Die Bedeutung dieses Transfers aus der Wissenschaft in die Praxis und umgekehrt machte Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Universität Münster, aus aktueller Anschauung deutlich: „Die Olympischen Spiele 2024 in Paris haben eindrucksvoll gezeigt, wie essenziell die Erkenntnisse aus der sportpsychologischen Forschung für den Erfolg von Athletinnen und Athleten sind. Neben körperlicher Fitness erwies sich mentale Stärke, gestützt durch gezielte psychologische Ansätze, als entscheidend, um in Schlüsselmomenten Höchstleistungen abzurufen.“



Seit 2002 ist die Universität Münster Partnerhochschule des Spitzensports. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen unterzeichnete die Universität den Vertrag mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), dem Studierendenwerk und dem Olympiastützpunkt Westfalen. Ziel dieses deutschlandweiten Projekts ist die Förderung dualer Karrieren von studierenden Spitzensportler*innen sowie die Vereinbarkeit von Sport und Studium. Bernd Strauß ist seit 2009 der Spitzensportbeauftragte der Universität und wird unterstützt von Barbara Halberschmidt und dem Hochschulsport. Aktuell befinden sich ca. 70 Athlet*innen in der Förderung. Sie studieren in fast allen 15 Fachbereichen der Universität. Erfolgreich abgeschlossen haben ca. 300 Athlet*innen ihr Studium.

Zum Jubiläum des Arbeitsbereichs Sportpsychologie unterstrich Festrednerin Dr. Rebecca Rienhoff die Bedeutung der Universität Münster als Partnerhochschule des Spitzensports.

Rebecca Rienhoff absolvierte nach ihrem Promotionsstudiums (Sportpsychologie; Perzeptuelle Expertise) ihr Referendariat an der Eliteschule des Sports/NRW-Sportschule in Essen und ist seit 2014 Teil der Sportkoordination. Neben ihrer Beauftragung als Fachberaterin und Beraterin im Schulsport für die NRW-Sportschulen (Bezirksregierung Düsseldorf) ist sie Fachleiterin für das Fach Sport und seit August 2024 Pädagogische Mitarbeiterin im Ministerium für Schule und Bildung NRW. In den letzten Jahren engagierte sie sich stark in der Struktur- und Netzbildung der NRW-Sportschulen mit dem Ziel der qualitativen systemischen Weiterentwicklung und ist Teil des Organisationskomitees der im November anstehenden Bundeskonferenz der Eliteschulen des Sports.

„Der Facettenreichtum des Arbeitsbereiches Sportpsychologie wird in der englischen Bezeichnung mit Department of Sport **and** Exercise Psychology etwas deutlicher: Somit sind

Projekte im Bereich des Gesundheitswesens zu nennen, außerdem viele Projekte im Bereich des Schul- und Breitensports, vor allem aber auch konkrete Institutionalisierungen mit Leistungssportbezug“, sagt Rienhoff und nennt dabei explizit die Stellung als Partnerhochschule des Spitzensports: „In diesem Kontext hat das Münsteraner Modell Vorbildcharakter: Wir erleben vielfach eine enge Begleitung und Entlastung von Nachwuchsathlet*innen in den Sportschulsystemen – die Unterstützung mit Blick auf die nachschulische Bildung so effektiv und wirksam zu gestalten, dass Athlet*innen eine reale Vereinbarkeit der Doppelbelastung von Leistungssport und Berufsbildung erfahren, sollte das Ziel sein und das geschieht meiner Auffassung nach in Münster.“ Eine stärkere Vernetzung zum Thema Duale Anschlusskarriere erscheint vor diesem Hintergrund lohnenswert.

Der gesamte Praxistransfer des Arbeitsbereich Sportpsychologie sowie das Münsteraner Modell im Konkreten sind strategisch und systematisch auf verschiedenen Ebene angelegt, stellen ein lokales Netzwerk her zwischen der Stadt Münster und ihrer Umgebung mit zahlreichen Vereinen, Schulen und Institutionen. Unterstützt werden die verschiedenen Kooperationspartner durch die Arbeit der angewandt arbeitenden Sportpsycholog*innen. Regionale, bzw. landesweite oder sogar bundesweite Wirksamkeit wird durch Projekte mit unterschiedlichen Bundesministerien oder dem Deutschen Olympischen Sportbund erzielt.

„Die Strategie und Weitsicht, mit der Transferebenen geschaffen wurden und immer weiter institutionalisiert werden, ist zu betonen. Es fällt auf, dass auch hier die Breite der Wissenschaft eine Stärke ist und die starke Grundlagenforschung/Theoriebildung in Praxisprojekten verfängt. Hierbei erfolgt der Wissenstransfer in beide Richtungen – Wissenschaft und Praxis hören einander zu“, sagt Dr. Rebecca Rienhoff.

Bildunterschrift:

Dr. Rebecca Rienhoff, Prof. Dr. Willi Essing, Prof. Dr. Bernd Strauß und Prof. Dr. Rouwen Cañal Bruland während des Festakts zum 50-jährigen Jubiläum des Arbeitsbereichs Sportpsychologie. Foto: Uni Münster/Peter Leßmann

[Weitspringer der LG Brillux trainiert in Mannheim und studiert in Münster](#)

Luka Herden plant Promotion und Olympia parallel

Weitspringer Luka Herden studiert Humanmedizin an der Uni Münster und ist Spitzensportler der Leichtathletik auf internationalem Niveau. Bei der Europameisterschaft in Rom im Juni wurde er nach zwei Acht-Meter-Sprüngen Achter. Der 24-Jährige trainiert in Mannheim bei Bundestrainer Ulli Knapp in der Gruppe mit Olympiasiegerin, Welt- und Europameisterin Malaika Mihambo.

Auch wenn der Fokus jetzt erst mal auf dem Sport liegt, verfolgt er weiterhin sein Studium in Münster und schreibt an seiner Doktorarbeit. Im Interview mit der Sporthilfe gibt er Einblicke, wie Spitzensport und Studium parallel funktionieren.



Die Leichtathletik-Europameisterschaft in Rom im Juni war Dein erster großer internationaler Wettkampf. Du bist zweimal über acht Meter gesprungen, hast gleich das Finale erreicht und bist Achter geworden. Wie fühlt sich das jetzt im Nachhinein an?

Es ist immer noch ein bisschen surreal. Ich meine, ich war schon zweimal bei Jugend-Weltmeisterschaften dabei, deshalb war es jetzt nicht ein komplett neues Event. Aber es ist natürlich etwas anderes bei den Männern, zumal das Niveau im Weitsprung in Europa sehr hoch ist und es in Rom auch ein hochklassiger Wettbewerb war. Wenn man sich dann bewusst macht, dass man bei dieser Konkurrenz Achter geworden ist, das ist schon echt ein ganz tolles Gefühl.

Du trainierst ja seit einiger Zeit bei Ulli Knapp in der Gruppe mit Malaika Mihambo, nachdem sich Dein vorheriger Trainer von einem auf den anderen Tag zurückgezogen hat. Wie ist das für Dich?

Es läuft so viel besser als alles, was ich mir hätte vorstellen können. Der Trainerwechsel war ja nicht gewünscht und auch nicht vorgesehen. Und ich hatte schon einen Schreckmoment und habe irgendwie meine Karriere an mir vorbeiziehen sehen, weil ich nicht wusste, wie es weitergehen soll. Dass ich dann die Möglichkeit bekam, in diese Gruppe zu kommen, war ein erster großer Schritt. Und dann zu sehen, dass das Training super funktioniert, ist großartig. Ich bin jetzt in einer Gruppe mit dem weltbesten Trainer und der weltbesten Athletin, die einen da extrem unterstützen. Davon profitiere ich enorm.

Du hast eine Zeitlang zwischen Münster und Mannheim gependelt, weil Du in Münster studierst. Wohnst Du jetzt in Mannheim und fährst ab und zu nach Münster wegen des Studiums?

Genau, ich bin zum 1. Mai mit meiner Partnerin nach Mannheim gezogen. Das ist auch sehr gut. Das mit dem Pendeln hat zwar irgendwie funktioniert, aber es war extrem anstrengend. Für Studiensachen und auch Vereinssachen werde ich natürlich weiterhin pendeln. Aber ich habe



gute Ansprechpartner, sowohl beim Verein als auch an der Uni, so dass ich das gut organisiert kriege und jetzt nicht mehr wochenweise pendeln muss, sondern nur noch sehr zielgerichtet. So verschwende ich dann nicht mehr so viel Zeit im Zug.

Du bist schon sehr weit mit Deinem Studium. Wie hast du es denn geschafft, das so gut unter einen Hut zu bringen?

Das ging ganz gut, auch wenn es wirklich nicht einfach war. Ich hatte tatsächlich den Vorteil, dass vieles im zweiten Studienabschnitt in die Corona-Jahre gefallen ist, in denen ich auch nicht so trainieren konnte wie sonst. Ich hatte einfach einen sehr strukturierten Tagesablauf, vormittags Uni und abends Training.

Wie hilft Dir denn das Deutsche Bank-Sport-Stipendium der Sporthilfe?

Das ist natürlich sehr, sehr hilfreich. Vor allem die Zeit der Pendelei war einfach auch kostenintensiv, jede Woche mit dem Zug nach Mannheim und Übernachtungen oft im Hotel. Und sehr hilfreich ist es auch weiterhin. Kader-Berufungen gelten ja immer nur für ein Jahr. Durch das Stipendium weiß man einfach, die nächsten drei Semester ist diese Unterstützung sicher. Man muss also eine Zeit lang nicht bängen, wie das Ganze finanziell weitergeht. Ich bin dafür sehr dankbar. Langfristig sind die Olympischen Spiele 2028 ein großes Ziel. Deshalb liegt der Fokus auch jetzt erst mal auf dem Sport, aber ich werde auch meinen Beruf nicht aus den Augen verlieren und an der Doktorarbeit weiterschreiben. Ich habe das Glück, dass mein Verein mich auch ein bisschen unterstützt, und zwar langfristig. Er hat ein Konzept erstellt zur Förderung von Athlet*innen mit dem Ziel Olympia 2028, und da bin ich so ein bisschen das Pilotprojekt. Ich hoffe, dass sich dieses Projekt in Münster langfristig durchsetzen kann.

Das Interview führte Ulrike Spitz von der Sporthilfe

Bildunterschriften:

Luka Herden studiert an der Uni Münster, startet für die LG Brillux Münster. Er lebt und trainiert aber inzwischen in Mannheim. Fotos: Sporthilfe

Prof. Dr. Bernd Strauß
Dr. Barbara Halberschmidt
AB Sportpsychologie
Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster
Horstmarer Landweg 62b
48149 Münster
Tel.: 0251 8331806
Email: bhalbers@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/Spitzensport/
[Unsubscribe](#)



